

Besondere Bedingungen

BAUSTELLE EISACKWERK: Bauunternehmen meistern schwierige logistische Herausforderungen

Die Eisackwerk GmbH hat die Konzession für das Wasserkraftwerk Mühlbach übernommen. Um die Anlage auf den neuesten Stand der Technik zu bringen, werden umfangreiche Investitionen im Ausmaß von 26 Millionen Euro getätigt. Sämtliche Arbeiten wurden an heimische Firmen vergeben – viele davon sind Mitgliedsbetriebe des Kollegiums der Bauunternehmer bzw. des Unternehmerverbandes.



Die Wasserzuleitungen werden unterirdisch verlegt.

Ploner GmbH

Das Bagger- und Bauunternehmen Ploner GmbH aus Bruneck ist derzeit auf der Baustelle tätig. „Angefangen haben wir mit dem Abbruch bzw. Austausch der alten überirdischen Rohrleitung. Die Wasserzuleitungen werden nun unterirdisch verlegt. Dadurch kann die produzierte

Strommenge erhöht werden“, erklärt Roland Ploner, Geschäftsführer der Ploner GmbH.

Das bei den Abbrucharbeiten entstandene Material wird vor Ort aufbereitet und recycelt. „Dazu haben wir eine mobile Brech- und Siebanlage aufgebaut. Besonders schwierig

macht die Arbeiten das steile Gelände. Eine Materialseilbahn hilft uns beim Abtransport. Zusätzlich braucht es einen Hubschrauber, um in das unwegsame Gelände zu kommen und große Bauteile abzutransportieren bzw. herzuschaffen. Zudem läuft das Kraftwerk ständig. Die

Stromproduktion kann nur in Ausnahmefällen kurz unterbrochen werden. Und nicht zuletzt gilt es, einen strengen Terminplan einzuhalten“, erklärt Ploner den großen logistischen Aufwand.

Besonders positiv bewertet Ploner die Möglichkeit, das Ausführungsprojekt mitzugestalten. Dadurch wurden Verbesserungen erzielt und innovative Detaillösungen gefunden. „Als Unternehmen sind wir sehr froh, dass es in schwierigen Zeiten private Unternehmer gibt, die Arbeiten an heimische Betriebe vergeben“, so Ploner.

Das Familienunternehmen Ploner GmbH mit Sitz in Bruneck beschäftigt 26 Mitarbeiter. Gegründet wurde es von Josef Ploner im Jahr 1980, das Tätigkeitsfeld erstreckt sich vom hochspezialisierten Tiefbau im alpinen Gelände über Sondertransporte bis hin zur Holznutzung. **W**

Effiziente Infrastrukturen

PUSTERTAL: Stromausfälle verursachen großen Schaden für Betriebe – Gespräch mit Toni Schenk

In Zeiten knapper werdender öffentlicher Mittel ist Sparen angesagt. Allerdings gilt es weiterhin, in strategische Bereiche zu investieren. Ein Beispiel dafür sind effiziente Infrastrukturen, um eine reibungslose Stromversorgung zu sichern. Wieso dies so wichtig ist, erklärt Toni Schenk, Bezirksvertreter Pustertal im Unternehmerverband Südtirol, in einem Gespräch.

Herr Schenk, immer wieder kommt es im Pustertal zu Stromausfällen. Wieso ist dies für die Betriebe des Tales so gravierend?

Toni Schenk: Durch die Stromausfälle, die teilweise auch Stunden dauern, sind bereits finanzielle Schäden im Ausmaß von vielen Hunderttausend Euro entstanden. Bei der Berechnung berücksichtigt werden müssen Produktionsausfälle ebenso wie

Schäden an Maschinen und Anlagen sowie Kosten aufgrund organisatorischer Probleme. Es liegt auf der Hand, dass Unternehmen, die in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit und im internationalen Wettbewerbsdruck stehen, sich solche unnötigen Kosten absolut nicht leisten können.

Was kann zur Verbesserung der Situation getan werden?

Schenk: Einerseits muss alles unternommen werden, damit die bestehenden Leitungen und Anlagen, insbesondere die ins Pustertal führenden 130kV-Freileitungen, so gut gewartet werden, dass sie weniger störungsanfällig sind; andererseits muss über den Ausbau des Netzes nachgedacht werden. Und schließlich gilt es, alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit die zuständigen Netzbetreiber bei



Toni Schenk

UVS

Störfällen rasch reagieren.

Was halten Sie von lokalen Stromversorgungsnetzen, wie es sie zum Beispiel in Bruneck (Stadtwerke Bruneck), Brixen (Stadtwerke Brixen) oder auch in Bozen und Meran (Etschwerke) gibt?

Schenk: Lokale Stromversorger haben den Vorteil, dass sie die Gegebenheiten vor Ort sehr gut kennen und – besonders wichtig – für die Kunden ein Ansprech-

partner vor Ort sind. Die Stromversorgung in den Talschaften Südtirols sollte meiner Meinung nach in Zukunft so organisiert werden, dass die TERNA – so wie heute – das Hochspannungsnetz betreibt, die SelNet hingegen für die Umspannwerke und die übergemeindlichen Mittelspannungs-Hauptleitungen sowie für die Leitzentrale in Bozen zuständig ist. Die örtliche Stromverteilung sollte jedoch von lokalen Betreiberbetrieben, wie Stadtwerken, Stromverteilergenossenschaften usw. durchgeführt werden. Die Qualität der Stromversorgung könnte so auf einen hohen Standard gebracht werden. Außerdem sollten die bestehenden Großkraftwerke dahingehend angepasst werden, um bei längeren Stromausfällen eine Stromversorgung im „Inselbetrieb“ sicherstellen zu können. **W**

